

BURGENLAND

**Neusiedler See, Eisenstadt, Lafnitz- und
Pinkatal, Leithagebirge, Landseer Berge**

**Mit Ausflügen nach
Sopron, Kőszeg und Szombáthely**

Gunnar Strunz



Vorwort	9
Zur Konzeption dieses Buches	10
Entfernungstabelle	11
Das Wichtigste in Kürze	12
Herausragende Sehenswürdigkeiten	14
Unterwegs mit Kindern	16

LAND UND LEUTE 19

Das Burgenland im Überblick 20

Natur und Mensch	22
Landschaftsformen	22
Geologie	23
Klima	25
Pflanzen- und Tierwelt	25
Sprache und Religion	26

Geschichte des Burgenlandes 28

Von der Frühzeit bis zur ungarischen Landnahme	28
Pannonien wird ungarisch	30
Vom Mittelalter bis zu den Türkenkriegen	31
Das Zeitalter der Türkenkriege	33
Kulturlüte, Adelsaufstand und Magyarisierung	37
Das Burgenland entsteht	40
Die Zwischenkriegszeit	42
Nachkriegszeit und Gegenwart	43

Das Burgenland heute 45

Wirtschaft	46
Bildende Kunst und Architektur	48
Essen und Trinken	51

EISENSTADT UND UMGEBUNG 55

Eisenstadt	59
Stadtgeschichte	59
Bedeutende Eisenstädter	
Persönlichkeiten	64
Sehenswürdigkeiten	64

Zwischen Leithagebirge und ungarischer Grenze	80
Westliches Leithagebirge	80
Um Klingenbach und Draßburg	85
Sopron und Umgebung	88
Von Eisenstadt zum Rosaliengebirge	93
Burg Forchtenstein	99

NEUSIEDLER SEE UND PANNONISCHE EBENE	107
---	-----

Der äußerste Norden	108
Kittsee und Edelstal	108
Um die Leithaniederung	110
Auf der Parndorfer Platte	112

Rund um den Neusiedler See	117
Neusiedler See	117
Neusiedl am See und das Westufer	121
Rust	131
Seewinkel	140
Schloss Esterháza	151

MITTELBURGENLAND	159
-------------------------	-----

Um den Naturpark Landseer Berge	160
Sieggraben und das Ödenburger Gebirge	160
Kobersdorf	161
Ruine Landsee	162
Lackenbach	164

Im Blaufränkischland	170
Raiding und Unterfrauenhaid	170
Horitschon und Umgebung	171
Deutschkreutz	172
Lutzmannsburg und Umgebung	175
Oberpullendorf und Umgebung	178





Südliches Mittelburgenland	183
Piringsdorf und Umgebung	183
Günser Gebirge	184
Burg Lockenhaus	184
Ort Lockenhaus	189
Ein Ausflug nach Kőszeg	191

SÜDBURGENLAND 195

Zwischen Bernstein und dem Geschriebenstein	197
Bernstein	197
Um Hirschenstein und Geschriebenstein	200
Rechnitz	200
Ein Ausflug nach Szombáthely	202

Links und rechts des Pinkatales	204
Pinkafeld	204
Bad Tatzmannsdorf und Umgebung	205
Oberschützen und Umgebung	208
Oberwart	209
Stadtschlaining	211
Burg Schlaining	212
Die östliche Umgebung von Stadtschlaining	217
Rotenturm an der Pinka	217
Um die Pinkaschlucht	220

Zwischen Lafnitztal und Heiligenbrunn	224
Lafnitztal-Radweg	224
Naturpark in der Weinidylle	227
Heiligenbrunn und Umgebung	229

Durchs Uhudlerland nach Güssing	233
Rudersdorf	233
Güssing und Umgebung	235

Der äußerste Süden	245
An der unteren Lafnitz	245
Im Tal der Raab	246

Von Szentgotthárd nach Eisenberg	247
Dreiländereck und Umgebung	250

REISETIPPS VON A BIS Z 255

ANHANG

Literaturhinweise	258
Das Burgenland im Internet	258
Der Autor	259
Danksagung	259
Register	260
Kartenregister	263
Bildnachweis	263
Kartenlegende/Zeichenlegende	268

ESSAYS

Die burgenländische Landeshymne	21
Rezepte	53
Der Kapellmeister Joseph Haydn	56
Die Odyssee des Haydn'schen Schädels	79
Das »Paneuropäische Picknick« und seine Folgen	87
Franz Liszt	167
Ungarns historisches Grenzschutzsystem – der Gyepü	182
Der sogenannte Edelserpentin	196
Der burgenländische Antimonbergbau	216
Der Uhdler	232
Die Türken Schlacht bei Mogersdorf	242



Vorwort

Österreich gilt als beliebtestes Urlaubsland der Deutschen und zählt überhaupt zu den meistbesuchten Urlaubsländern Europas. Die Gäste reisen nach Wien, in die Wachau, zu den Seen des Salzkammerguts oder Kärntens und im Winter zum Skifahren nach Tirol und in die Region um Salzburg. An vielen anderen Regionen Österreichs aber gehen die Besucherströme weitgehend vorbei. Dazu zählt auch das Burgenland, obwohl hier Kunstschatze und Naturschönheiten in großer Zahl eine Entdeckung lohnen.

Das Burgenland nimmt innerhalb des heutigen Österreich eine Sonderstellung ein. Es gehörte, im Unterschied zu allen anderen österreichischen Bundesländern, rund 1000 Jahre lang zu einem anderen Staat: zu Ungarn. Diese Zugehörigkeit machte das Gebiet zu einer umkämpften Grenzregion, an deren Westsaum verlief die Grenze zwischen dem Heiligen Römischen Reich deutscher Nation und dem Territorium der ungarischen Könige. Kein Wunder, dass in diesem Gebiet neben den Ungarn und Österreichern ein großer Anteil verschiedener ethnischer Minderheiten ihre Heimat finden konnte: Kroaten, Walachen, Slowenen, Roma.

Doch erst seit 1921 gibt es diese Region, als verwaltungstechnische Einheit, seitdem Burgenland genannt. Es wurde von den Siegermächten des Ersten Weltkrieges von Ungarn in einer willkürlichen Grenzziehung abgeschnitten und an Österreich angegliedert. Schon die Wahl des Namens ist eine Kuriosität. Er bezieht sich keineswegs auf Burgebauten oder Burgen im eigentlichen Sinn, sondern möchte ausdrücken, dass das Land ein Konglomerat von Teilen vier ehemaliger Komitate ist – wie im alten Ungarn die Verwaltungsbezirke hießen –, deren Verwaltungsstädte sämtlich auf -burg enden: Preßburg, Ödenburg, Eisenburg und Wieselburg. Doch keine dieser Komitatsstädte befand und befindet sich auf dem Territorium des neuen Landes! Diese Angliederung nahm nicht auf Geschichte, nicht auf vorhandene politische Strukturen oder das Leben der Bewohner Rücksicht. Daraus resultiert eine weitere Besonderheit, die ungewöhnliche äußere Form des Landes.

Das Burgenland war auch das einzige Bundesland Österreichs, das nicht nur mit seinem Namen, sondern auch als definiertes Territorium in der NS-Zeit verschwand, da es zwischen dem Gau Niederdonau – dem vormaligen Land Niederösterreich – und der Steiermark aufgeteilt wurde. Und nach 1945, gerade neu entstanden, wurde das junge Gebilde erneut Grenzland, nun für 45 Jahre: Es lag am Eisernen Vorhang. Der aber wurde 1989 mit dem Durchschneiden der ungarischen Grenzanlagen durch österreichische und ungarische Minister hier geöffnet und letztlich zum Verschwinden gebracht. Das historische Grenzland Burgenland ist auch Grenzland in naturkundlicher Hinsicht: Es ist der Übergangsbereich der Alpen in die weite pannonische Ebene, die Grenze zwischen atlantischem Feucht- und pannonischem Trockenklima. Gerade das führte zu ganz eigenen geographischen Besonderheiten, die sonst nur in den Steppen Mittelasiens zu finden sind.

Die meisten Touristen setzen ›Burgenland‹ mit dem Gebiet um den Neusiedler See gleich und ignorieren seine südliche Hälfte. Um das schöne Land mit seinen vielen Schätzen in seiner Gänze besser bekannt werden zu lassen und die Neugierde darauf zu wecken, entstand dieser Reiseführer.

Herausragende Sehenswürdigkeiten

1 Schloss Esterházy in Eisenstadt ▶

Diese größte Schlossanlage des Burgenlandes ist schon von außen sehr eindrucksvoll und durch zahlreiche Events zudem ein Zentrum kulturellen Lebens. Der klassizistische Bau ging über mehrere Umbauten aus einer spätmittelalterlichen Burg hervor. Die weitläufige Parkanlage ist nicht minder sehenswert. (→ S. 64)



2 Burg Forchtenstein

Diese spätmittelalterliche und später barockisierte Burg ist nicht nur wegen ihrer exponierten Lage ein Muss bei einem Burgenlandbesuch, sondern auch wegen der grandiosen, einzigartigen Sammlungen. Die ›Schatz- und Wunderkammer‹ umfasst unter anderem Waffen, Kunstgegenstände, alte technische Vorrichtungen, Tierpräparate – auch für Kinder bestens zu empfehlen! (→ S. 99)

tel ist für die Vogelwelt von großer Bedeutung. Am eindrucksvollsten ist der See mit seinem Ufer und sein Steppenseecharakter in der Gegend westlich von Illmitz sowie auf der ungarischen Seite nördlich von Fertöd. An seinem Nordufer gibt es um Neusiedl bis hin nach Podersdorf Strandbäder. (→ S. 117)



4 Rust ▼

Die einst königliche Freistadt Rust am Westufer des Neusiedler Sees bezaubert durch ihren malerischen historischen Kern. Sehenswert ist insbesondere die Fischerkirche aus dem 13. Jahrhundert mit ihren Fresken. (→ S. 131)

3 Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel ▲

Der 34 Kilometer lange und vier bis acht Kilometer breite Steppensee, durch den die österreichisch-ungarische Grenze verläuft, ist das meistbesuchte touristische Ziel des Burgenlandes. Er ist nur knapp 1,50 Meter tief und der Rest eines vor etwa 15 Millionen Jahren ausgetrockneten Binnenmeers. Der bis zu zwei Kilometer breite Schilfgür-



5 Dorfmuseum Mönchhof

Das Freilichtmuseum zeigt mit originalem Interieur ein typisches Dorf mit alten Häusern und Werkstätten, Handwerkerstuben, Läden, Schulzimmer, Kino, Postamt, kleiner Kirche und Gehöft einer Weinbauernfamilie. In Österreich gibt es nichts Vergleichbares. (→ S. 142)

**6 Schloss Halbturn ▲**

Die kleine barocke Schlossanlage im Seewinkel beeindruckt insbesondere durch das grandiose Deckenfresko von Franz Anton Maulbertsch, die »Allegorie der Zeit und des Lichts«. (→ S. 143)

7 Blaudruckwerkstatt Koó in Steinberg

Dieses kleine Familienunternehmen ist europaweit eine der ganz wenigen Betriebe, an dem noch Blaudruck von Textilien erfolgt. Eine Besichtigung ist jederzeit nach Voranmeldung möglich. (→ S. 179)

8 Burg Lockenhaus

Diese mittelalterliche Burg im Mittelburgenland soll im 13. Jahrhundert ein Stützpunkt des Templerordens gewesen sein. Sie ist von Mythen umgeben. So gibt es hier einen seltsamen Kultraum voll esoterischer Symbole. (→ S. 184)

9 Naturpark Geschriebenstein

Die bewaldete Mittelgebirgslandschaft um den höchsten Berg des Burgenlandes, den Geschriebenstein (884 m), bietet viele Wander- und Aussichtsmöglichkeiten. Äußerst

lohnend ist der Spaziergang zum Geschriebenstein, von dessen Aussichtsturm man einen eindrucksvollen Blick in die ungarische Tiefebene hat. (→ S. 200)

10 Burg Schlaining

Diese mittelalterliche Burg im südlichen Burgenland lohnt nicht nur wegen der Architektur, sondern auch wegen ihrer vielen Ausstellungen und Events. (→ S. 212)

11 Kellerviertel Heiligenbrunn ▼

Im äußersten Süden des Burgenlandes befinden sich gut 120 pittoreske Weinkellerhäuschen, von denen etwa die Hälfte noch die traditionelle Stroheckung aufweist. (→ S. 229)

**12 Naturpark Raab-Örség-Goričko**

Dieser sich über drei Staaten erstreckende Naturpark ist besuchenswert wegen der Landschaft, die durch schmale Felder, Wiesen und Wälder, Weinberge und Obstgärten gekennzeichnet ist. Über den Tourismusverband Jennersdorf werden viele Aktivitäten angeboten, darunter Kanufahrten und Genusswanderungen. (→ S. 246)

13 Schlössberg bei Mogersdorf

Bei Mogersdorf besiegte 1664 ein österreichisch-deutsches Heer eine osmanische Armee und verhinderte damit deren Vordringen nach Wien. Es gibt es eine Gedenkkapelle an diese Schlacht, einen »Friedensweg« und einen Gedenkraum an diese Schlacht. (→ S. 247)

LAND UND LEUTE



Das Burgenland im Überblick

Regierungsform: Bundesland der Republik Österreich.

Fläche: 3962 Quadratkilometer; damit nach Wien und Vorarlberg das drittkleinste österreichische Bundesland.

Gesamteinwohnerzahl: 301 250 (1. 1. 2023).

Bevölkerungsdichte: 76 Ew. pro km².

Hauptstadt: Eisenstadt (15 730 Einwohner).

Weitere größere Städte (alle Einwohnerzahlen vom 1. 1. 2023): Neusiedl am See (8917), Oberwart (7995), Mattersburg (7488).

Nachbarländer: Im Nordosten grenzt das Burgenland an die Slowakei, im Osten an Ungarn, im Südosten an Slowenien. Im Norden und Nordwesten ist es dem Bundesland Niederösterreich benachbart, im Westen und Südwesten der Steiermark.

Ausdehnung: In Nord-Süd-Richtung ca. 143 km, in West-Ost-Richtung ca. 85 km.

Höchste Erhebung: Gescriebenstein (884 m) im Günser Gebirge, direkt an der ungarischen Grenze.

Tiefster Punkt: 114 Meter bei Apetlon (Seewinkel), gleichzeitig auch tiefstgelegene Stelle ganz Österreichs.

Flüsse: Keiner der wichtigsten, das Burgenland durchströmenden Flüsse Leitha, Raab, Pinka und Lafnitz entspringt oder mündet auf dessen Territorium – mit Ausnahme der Wulka, die aber nur klein ist. Sie entspringt am Rosaliengebirge und mündet nach 40 Kilometern in den Neusiedler See.

Nationalpark: Neusiedler See-Seewinkel.

Religion: Etwa 80 Prozent der Burgenländer sind katholisch, daneben gibt es einen ziemlich hohen Protestantenanteil von 14 Prozent, dazu kommen 6 Prozent anderer Religionen und Konfessionslose.

Landespatron: der heilige Martin von Tours (um 316–397).

Sprachen: Deutsch (90,7 %), Burgenlandkroatisch (6,1 %), Ungarisch (1,8 %), Kroatisch (0,4 %), Romanes (0,1 %), Slowakisch (<0,1 %), Sonstige (2,8 %). Die Angaben stammen von 2001, seither wurde keine



Das Wappen des Burgenlandes

Erhebung mehr vollzogen, doch werden sich die Zahlen kaum verändert haben.

Ausländeranteil: 9,6 %, gemeint sind nicht-österreichische Staatsangehörige (1. 1. 2021).

Verwaltungsstruktur: Sieben Verwaltungs- und Gerichtsbezirke, dazu die beiden kreisfreien Städte (Statutarstädte) Eisenstadt und Rust.

Regierungschef: Seit 2019 Landeshauptmann Hans Peter Doskozil (SPÖ).

Letzte Wahl: Januar 2020 (nach der sog. Ibiza-Affäre vorgezogen vom Mai 2020), die nächste im Mai 2025.

Wirtschaft: Trotz einzelner größerer mittelständischer Industriebetriebe ist das Burgenland vor allem Agrarland. Es ist Österreichs wichtigstes Weinbaugebiet und daneben europäischer Vorreiter beim Einsatz und Ausbau der Windenergie.

Zeitzone: MEZ.

Landeswappen: Vor einem goldenen Hintergrund sitzt ein roter gekrönter Adler, nach links blickend, auf einem kleinen schwarzen Fels. Er trägt ein rot-weiß-dreigeteiltes Brustschild. Über seinen Flügelspitzen befinden sich schwarze Tatzenkreuze.

Geschichte des Burgenlandes

Das Gebiet des heutigen Burgenlandes war 1000 Jahre lang die westlichste Region des ungarischen Königreichs. Somit deckt sich seine Historie in großen Teilen mit der allgemeinen Landesgeschichte Ungarns. Genau genommen kann man erst seit 90 Jahren, seit dem Entstehen des österreichischen Bundeslandes Burgenland, von einer eigenständigen Geschichte reden. Im Rahmen dieses Reiseführers wird für den Leser zu dessen besserem Verständnis eine gedrängte Darstellung auch der 1000 ungarischen Jahre unternommen, wobei selbstverständlich der Schwerpunkt auf den Ereignissen liegt, die unmittelbar das spätere Burgenland betreffen.

Von der Frühzeit bis zur ungarischen Landnahme

Die eindeutig ältesten Siedlungsspuren im Burgenland gehen auf das fünfte vorchristliche Jahrtausend zurück, wie Funde nahe Eisenstadt und im Wulkatal bezeugen. Die bekannte ›Venus von Draßburg‹ ist hierbei das älteste je auf burgenländischem Gebiet gefundene Kunstwerk. Sie stammt aus dem dritten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung. In jener Epoche, der Jungsteinzeit, waren Bauern im Pinka-, Lafnitz- und Raabtal sesshaft. Aus der Bronzezeit, die von etwa 1800 v. Chr. bis 800 v. Chr. andauerte, stammt das seltsame, nicht zu deutende Kultgerät von Haschendorf (→ S. 172), das nach neueren Erkenntnissen eine ähnliche Funktion wie die berühmte Himmelscheibe aus dem thüringischen Nebra besaß.

In die Bronzezeit fällt das Erscheinen des indogermanischen Volks der Illyrer, die in der Antike entlang der adriatischen Küste und deren Hinterland siedelten und zahlreiche Hügelgräberfelder hinterlassen haben. Zwischen Leithagebirge und Neusiedler See, aber auch im nördlichen Südburgenland (Schandorfer Gräberfeld) bestanden größere illyrische Siedlungsgebiete. Immer wieder mussten sich die Illyrer der um das 8. und 7. Jahrhundert v. Chr. von Osten vordringenden Skythen, einem Reiternomadenvolk aus Mittelasien, erwehren. Aus der älteren Eisenzeit (um 750 v. Chr.) stammen besonders viele Funde wie die Mondidole, Tierfiguren und Urnen aus dem Gebiet zwischen Donnerskirchen und Purbach. Gegen 400 v. Chr. verschwanden die Illyrer und machten den Kelten Raum, die im ganzen ostalpinen Raum siedelten. Bis zur Zeitenwende blieben nun das spätere Burgenland wie auch der angrenzende ostalpine Raum keltisch. Besonders erwähnenswert ist hierbei der intensive Erzbergbau, den die Kelten trieben und an den um Oberpullendorf (→ S. 172) viele Bodendenkmale erinnern. Dieser Bergbau brachte der Region einen gewissen Wohlstand ein. In der KeltENZEIT war das Burgenland ein Gebiet regen, prosperierenden Handels, wie einst der Fund von 180 keltischen Münzen bei Güssing zeigen konnte.

Die Römer dehnten in der Zeit um Christi Geburt ihr Reich bis an die Donau aus, um sich Feinden aus dem Norden und Osten gegenüber besser verteidigen zu können. Das Keltengebiet wurde Teil der neugegründeten Provinz Pannonia, deren Westgrenze die Leitha war und die im Norden bis zur Donau reichte. Deren bedeutendste Orte waren Carnuntum (heute Petronell) und Savaria (Steina-

Jan Sobieski III. die Entscheidung herbeigeführt hatte. Die Türken wurden weit zurückgeschlagen, Kara Mustafa wurde am 25. Dezember 1683 auf Befehl des Sultans wegen dieser Niederlage mit einer Seidenschnur erdrosselt, 1686 konnte sogar das türkische Hauptquartier in Ofen – deutscher Name der ungarischen Stadt Buda, heute Teil von Budapest – eingenommen werden. Damit hatte die über 150 Jahre dauernde militärische Bedrohung durch die Osmanen ein Ende. Im Hause Habsburg durfte man sich zurücklehnen und sich den Schönen Künsten widmen – die Glaubensfeinde im Inneren wie im Äußeren waren befriedet. Es setzte eine reiche Bautätigkeit ein, ausgeführt in einem neuen prächtigen, selbstbewussten Stil – dem Barock. Architekten, Stukkateure, Maler und bildende Künstler empfanden es als Lust, in dieser Zeit zu leben.

Kulturblüte, Adelsaufstand und Magyarisierung

Das goldene Zeitalter der Baukunst hielt fast bis zum Ende des 18. Jahrhunderts an. Das Burgenland blieb in dieser Epoche von größeren Auseinandersetzungen verschont – abgesehen von einem zweiten Kuruzzenaufstand unter Franz II. Rákóczi. Es war der letzte und größte Aufstand ungarischer Adliger gegen Habsburg, sieht man einmal von den revolutionären Ereignissen des Jahres 1848 ab. Die Esterházy verhielten sich jedoch durch alle Wirren hindurch stets kaisertreu – schon aus Dankbarkeit gegenüber dem Kaiserhaus. Bei diesem Aufstand wurden das Burgenland und die südliche Steiermark zwischen den Jahren 1703 und 1711 stark verwüstet. Die Gründe für dieses Aufbegehren waren vielfältig. Zunächst fühlten sich die Ungarn von dem absolutistischen Herrschaftsgebaren der Habsburger diskriminiert, des Weiteren wurden die Eigentumsverhältnisse im Land nach der Vertreibung der türkischen Besatzer nicht zur Zufriedenheit des Magnatentums geregelt. Mangels schriftlicher Eigentumsdokumente aus der Zeit vor dem ersten türkischen Einfall fiel vormaliges Magnatenland nun an Habsburg.

Viele Magnaten waren Protestanten. Habsburgs eifernde Gegenreformation stieß bei ihnen auf großen Widerstand. Dazu kamen überhöhte Kriegssteuern, mit denen das Land nach den Türkenkriegen wieder aufgebaut werden sollte; doch war die Summe zu hoch, um selbst von den Adeligen aufgebracht zu werden. Und als man 1701 begann, ungarische Bauern gewaltsam in die habsburgischen Heere einzuberufen, um sie im Spanischen Erbfolgekrieg einzusetzen, war das Maß voll. Die habsburgertreue Familie Esterházy und ihre Besitzungen waren ausgesuchtes Ziel der Kuruzzen; Esterházy-Schlösser und Dörfer wurden besonders stark heimgesucht. Doch aller Widerstand konnte nichts gegen die habsburgische Übermacht ausrichten. Mit der verlorenen Schlacht von Trenčín (heutige Nordwestslowakei) vom 3. August 1708 begann der Kuruzzenaufstand in sich zusammenzufallen. 1711 nahmen die kaiserlichen Truppen dann Košice (Kaschau, Ostslowakei) ein, die letzte Kuruzzenbastion. Franz (Ferenc) Rákóczi entkam zunächst nach Polen, ging 1713 ins Exil nach Frankreich und 1718 in die Türkei, die ihm Asyl gewährte. Er starb 1736 und wurde zunächst in der katholischen Kirche von Smyrna (heute Izmir) beigesetzt. Seine Gebeine kehrten 1906 nach Ungarn zurück. Rákóczi ist im Dom von Košice beigesetzt und gilt als einer der großen ungarischen Nationalhelden.

Volksarchitektur

Im Burgenland ist sehr viel an traditioneller ländlicher Architektur erhalten. Den Besuchern begegnen meist drei Formen von Bauernhöfen. Der Streckhof mit dem Giebel zur Straße zieht sich weit in die Tiefe, rechtwinklig zur Straße. Oftmalige Erbteilungen solcher Streckhöfe führten zu besonders langgestreckten Formen, mit denen die sogenannten Hofgassen – vor allem in Mörbisch – entstanden: teilweise überdachte Wege entlang der gesamten Hausanlage. Daneben gibt es den Hakenhof, der eigentlich nur eine Variante des Streckhofs darstellt, in der der Hofraum durch ein Quergebäude in der Tiefe abgeschlossen wird. Oft wird daran parallel zum Haupthaus ein weiterer Komplex angefügt, wodurch ein Dreiseithof entsteht. Die dritte Form ist der Zwerchhof, zunächst ein normaler Streck- oder Hakenhof. Doch er weist an der Straßenseite neben dem Giebel ein Quergebäude mit Tordurchfahrt auf.

Charakteristisch für das Burgenland sind im Seewinkel die Tschardaken (Csardaken): luftige, hölzerne, scheunenähnliche Gebilde zur Lagerung von Mais. Eine Besonderheit, den niederösterreichischen Kellergassen zumindest verwandt, sind die hölzernen, strohgedeckten Keller- und Weinpresshäuser von Heiligenbrunn bei Güssing.

Essen und Trinken

Die einheimische burgenländische Küche ist reichhaltig, oftmals fett und sicherlich daher manchmal nur schwer verdaulich. In den meisten Restaurants, die ihren Speiseplan auf die internationale Kundschaft abgestimmt haben, erhält man sie daher nur selten. Die traditionelle pannonische Küche ist während der Woche fleischlos oder zumindest fleischarm ausgerichtet. Gemäß dem, was der Boden saisonal hergibt, werden Kartoffeln, Bohnen, Kraut, Sauerkraut und Rüben in verschiedenen Variationen zubereitet. Strudel, Bohnensterz, Suppen und verschiedene Gulaschvariationen, die mit Zwiebel, Knoblauch und Paprika gewürzt



Der klassische Bohnensterz

EISENSTADT UND UMGEBUNG



Die Odyssee des Haydn'schen Schädels

Nachdem Joseph Haydn am 31. Mai 1809 in seinem Wohnhaus in der Wiener Vorstadt Windmühle – während der Beschießung der Stadt durch französische Truppen – verstorben war, wurde er zunächst in der Vorstadt auf dem Hundstürmer Friedhof beigesetzt, heute Haydnpark in Meidling. Die Familie Esterházy drängte aber darauf, Haydn nach Eisenstadt zu überführen. Wegen der napoleonischen Wirren wurde diese Umbettung zurückgestellt, außerdem war es mit der Finanzlage der Familie durch die Kriege nicht gut bestellt. Daher kam es erst 1820 zu erneuten Überlegungen, Haydn's Leichnam endlich nach Eisenstadt zu bringen. Doch als man am 30. Oktober 1820 auf dem Hundstürmer Friedhof die Leiche exhumierte, stellte man voll Schrecken fest, dass ihr Kopf fehlte. Die Behörden gingen daran, den Fall zu untersuchen, und stellten schließlich fest, dass gleich am Tag nach der Beisetzung zwei Männer namens Joseph Rosenbaum und Johann Peter dem Toten den Kopf abgetrennt hatten. Sie wollten am Beispiel Haydn's die damals viel diskutierte Schädellehre des Arztes Franz Joseph Gall (1758–1828) beweisen. Nach dieser Theorie sollten bestimmte äußere Formen des Schädels, Knochenbildungen und Ähnliches auf das Gehirn und damit Seele, Charakter und Intelligenz schließen lassen. Die Polizei verlangte die Herausgabe des Kopfes, doch ohne Erfolg. Zunächst erklärte jeder der beiden, dass der jeweils andere im Besitz des Schädels sei; anschließende Hausdurchsuchungen brachten auch keinen Erfolg, und überhaupt stand die Bevölkerung Wiens auf der Seite der beiden Grabräuber. Denn, so die Volksmeinung, der hochmütige ungarische Magnat Esterházy dürfe den Schädel schon aus Prinzip keinesfalls bekommen. Rosenbaum und Peter blieben letztlich ohne Bestrafung, da sich zum einen der Hundstürmer Friedhof nicht auf Wiener Stadtgebiet befunden hatte – und die Polizei nur dort tätig werden konnte – und zum anderen der Fürst Esterházy Straffreiheit bei Herausgabe des originalen Schädels zugesichert hatte. Doch dieser blieb unauffindbar. Um Haydn endlich am 7. November 1820 in der Bergkirche beisetzen lassen zu können – die Lage dieser ersten Gruft ist heute noch in der Kirche an einem Haydn-Marmordenkmal mit Lyra erkennbar –, wurde ihm ein völlig fremder Schädel beigegeben. Der echte Kopf war aber nicht verschollen, sondern befand sich als Wandertrophäe und besonderes Heiligtum in wechselndem Besitz bei verschiedenen Wiener Adeligen und Musikfreunden. Wie er an die verschiedenen Orte kam, konnte bis heute nicht geklärt werden. Nicht alle Aufenthaltsorte konnten rekonstruiert werden, 1895 schließlich gelangte der Schädel in den Besitz der namhaften Wiener Gesellschaft der Musikfreunde, die ihn in einem Glaskasten öffentlich ausstellte. Fürst Dr. Paul Esterházy ließ 1932 anlässlich des 200. Geburtstags Haydn's ein neues Mausoleum in der Bergkirche erbauen. Weil aber die Gesellschaft der Musikfreunde sich weigerte, den Schädel herauszugeben, musste die neue Beisetzung Haydn's, die für den 1. Juni 1932 geplant war, abgesagt werden. Nach langem Hin und Her, unter Einschaltung von Fachleuten und Vertretern des Kultusministeriums, wurde Haydn's Schädel am 5. Juni 1954 von Wien über seinen Geburtsort Rohrau nach Eisenstadt überführt. Der Bildhauer Gustinus Ambrosi leitete einen Festakt, in dem der Schädel mit dem Restskelett feierlich vereinigt wurde.

**Im westlichen Leithagebirge**

Gasthof Graf, Hauptplatz 6, 2443 Loreto, Tel. 02255/8245. Traditionshaus seit 1644, damals als ›Fürstenhaus‹ Quartier für hohe Persönlichkeiten; leider nur Fr–So und Fe. www.gasthofgraf.at

Restaurant Taubenkobel, Hauptstr. 27–33, 7081 Schützen a. G., Tel. 02684/2297. Einzigartige österreichische Restaurantlegende. Gehobene Küche, Zimmerpreise auf Anfrage. Mit eigener Edel-Greißlerei (nur Fr–So).

www.taubenkobel.com

Gasthof Ernst, Hauptstraße 127, 7062 St. Margarethen, Tel. 02680/21700; p. P. im DZ 38–70 Euro, stark saisonabhängig. www.gasthof-ernst.com

Hotel Weinwirtschaft (vormals Wlaschits Gasthof), Feldgasse 1, 7013 Klingenbach, Tel. 02687/481470; p. P. im DZ ab 70 Euro. Originale und originelle Bemalung des Restaurantinneren, warme Zimmergestaltung aus Holz und Schilf.

www.weinwirtschaft.at

Hotel Sonnenhof, Fabriksgasse 35, 7022 Schattendorf, Tel. 02686/2166; p. P. im DZ ab 55 Euro. Bar mit eigenen Ginspezialitäten (›Kraux‹). <https://sonnenhof-hotel.at>



Cselle-Mühle, Sachsenweg 63, 7064 Osliip, Tel. 02684/2209. Es gibt auch ein Restaurant. www.cselle-muehle.at Führungen im **Römersteinbruch**, Tel. 02682/ 65065. Bühnenführungen und allg. Führungen. www.operimsteinbruch.at



Naturpark Rosalia-Kogelberg, Am Tauscherbach 1 (Schuhmühle), 7022 Schattendorf. www.rosalia-kogelberg.at

Naturpark-Informationszentrum Draßburg, Baumgartnerstraße 10, Tel. 0664/4464116. www.rosalia-kogelberg.at



Märchenpark (Familypark), Märchenparkweg 1, 7062 St. Margarethen, Tel. 02685/60707; Mitte März–Anf. Nov. tgl. 10–18 Uhr, April–Okt. 10–17 Uhr. www.familypark.at



Esterházyisches Weingut, 7061 Trausdorf Haus Nr. 1, Tel. 02682/63348; April–Okt. tgl. 10–18 Uhr, sonst Mo–Fr 10–18 und Sa 10–16 Uhr. www.esterhazywein.at

Sopron und Umgebung

Keineswegs versäumen sollte man bei einer Reise ins Burgenland, einen Abstecher ins heutige Ungarn zu machen und das nahe gelegene Sopron (Ödenburg) zu besuchen. Denn durch sein geschlossenes historisches Stadtbild und die Fülle seiner Architekturschätze ist es eine Attraktion ersten Ranges. 1921 verhinderte eine manipulierte Volksabstimmung (→ S. 42), dass Sopron zur burgenländischen Hauptstadt wurde. Der Ort mit seinen knapp 70 000 Bewohnern ist, seit er mit der Grenzöffnung aus seiner Randlage befreit wurde, zu einem bedeutenden Wirtschaftsstandort und einer Brücke zwischen Österreich und Ungarn geworden.

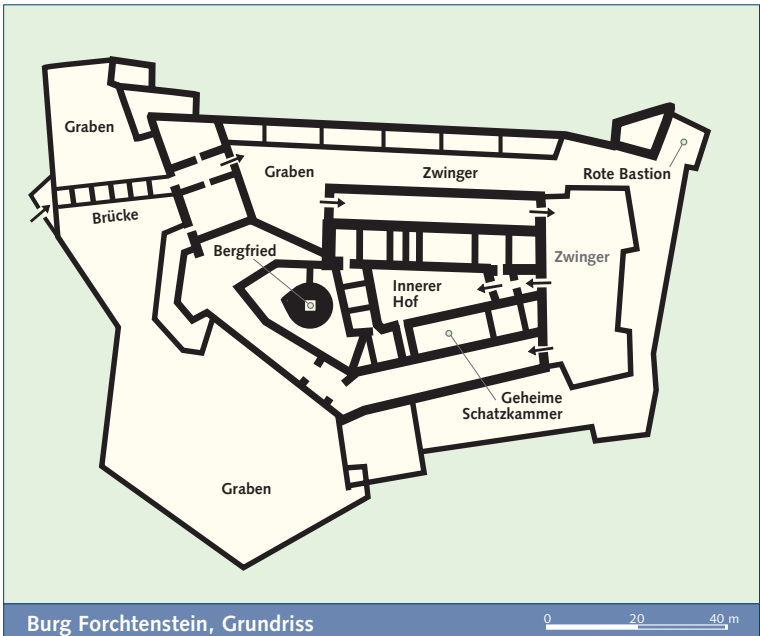
■ Geschichte

Sopron ist eine der ältesten ungarischen Städte und existierte unter dem Namen Scarbantia bereits zur Römerzeit, in der es ein wichtiger Handelsplatz an der Bernsteinstraße war. Im Frühmittelalter bedeutungslos geworden, entstand der Ort durch die ungarische Landnahme im 10. Jahrhundert neu. Zwar ließen die Türken bei ihren Einfällen die Stadt unzerstört, doch vernichtete 1676 ein Brand die königlich-ungarische Freistadt fast vollständig. Im herrschenden Stil der Barockzeit neu aufgebaut, blieb das barocke Stadtensemble bis heute erhalten: Anders als in vielen anderen österreichisch-ungarischen Städten erfolgte gegen Ende des 19. Jahrhunderts kein

Pöttelsdorf im Wulkatal, an der Nordseite des Kogels gelegen, ist ein berühmter Weinbauort. Der hier angebaute ›Blaufränkische‹ wurde einst von Otto von Bismarck sehr geschätzt. Als ›Pöttelsdorfer Fürst-Bismarck-Wein‹ war er bis etwa 2000 bekannt und beliebt, danach änderte man den Namen. Der Name ›Fürst Bismarck‹ für einen österreichischen Wein galt als wenig opportun beziehungsweise werbewirksam. Heute spricht man nur noch von der ›Domaine Pöttelsdorf‹. Nicht versäumen sollte man noch einen Abstecher nach **Kleinfrauenhaid** an der Straße Zemendorf–Krensdorf. Neben der großen **Wallfahrtskirche** – darin ein schwarzes Gnadenbild nach einer byzantinischen Ikone aus dem Jahr 1460 – ist besonders die **Friedhofskapelle**, vermutlich ein Vorläuferbau der Wallfahrtskirche, sehr sehenswert. Den turmlosen, frühgotischen Bau umgibt eine archaische Aura.

Burg Forchtenstein

Es ist die größte und beeindruckendste Burg des Burgenlandes, sicherlich sogar eine der beeindruckendsten Burganlagen ganz Mitteleuropas, und sie birgt in sich eine der großartigsten musealen Sammlungen aller Zeiten und Völker: Burg Forchtenstein. Wie eine gewaltige Sphinx thront und wacht sie über Dorf Forchtenau und dem Wulkatal. Schon die Fahrt zu ihr empor ist ein Genuss: Die Burg scheint mit dem Rosaliengebirge gleichsam verwachsen zu sein, und bei der Annäherung schält sich allmählich der gewaltige Körper aus der Landschaft heraus. Über unzählige Kehren windet sich der Weg empor. Plötzlich lässt sich die Burg nicht mehr ausmachen, doch nach der letzten Kehre steht sie in leuchtender Pracht vor dem Beschauer, wie eine Vision längst vergangener Zeiten. Es gibt niemanden, den ihr Anblick nicht überwältigt.



Burg Forchtenstein, Grundriss

0 20 40 m

NEUSIEDLER SEE UND PANNONISCHE EBENE



 Seewinkel/Schloss Esterháza

Informationszentrum Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel, Hauswiese, 7142 Illmitz, Tel. 02175/3442, Tel. Nationalparkshop 0699/12343814; April–Okt. tgl. 8–17 Uhr, Nov.–März Mo–Do 9–16 Uhr. Es gibt ein großes Angebot an geführten Touren zu allen möglichen Themenkomplexen. www.nationalparkneusiedlersee.at

Nordburgenland See Tourismus, Obere Hauptstraße 24, 7100 Neusiedl am See, Tel. 02167/8600.

www.neusiedlersee.com

Tourismusinformation Weiden am See, 7121 Weiden am See, Raiffeisenplatz 5, Tel. 02167/7427 bzw. 7311-0. www.weidenamneusiedlersee.at

Tourismusinformation und Weinkulturhaus Gols, Hauptplatz 20, 7122 Gols, Tel. 02173/20039. www.weinkulturhaus.at und www.gols.at

Tourismusinformation Mönchhof, Kirchenplatz 11a, 7123 Mönchhof, Tel. 02173/80210. www.moenchhof.at

Stadtgemeinde Frauenkirchen, Amtshausgasse 5, 7132 Frauenkirchen, Tel. 02172/2300. www.frauenkirchen.at

Gemeindeamt Andau, Hauptgasse 8, 7163 Andau, Tel. 02176/2301. www.andau-gemeinde.at

Gemeindeamt St. Andrä am Zicksee, Hauptstraße 59, 7161 St. Andrä, Tel. 02176/2300. www.gemeinde-standrae.at

Gemeindeamt Pamhagen, Dorfplatz 1, 7152 Pamhagen, Tel. 02174/2166. www.gemeinde-pamhagen.at

Gästeinformation Apetlon, Kirchengasse 3, 7143 Apetlon, Tel. 02175/24043. www.apetlon.info

Tourismusinformation Illmitz, Obere Hauptstraße 2–4, 7142 Illmitz, Tel. 02175/2383. www.illmitz.info

Tourismusbüro Podersdorf, Hauptstraße 4–8, 7141 Podersdorf am See, Tel. 02177/2227. www.podersdorfamsee.at

Informationszentrum Fertő-Hanság Nationalpark, Rév-Kócsagvár 4, 9435 Sarród. www.ferto-hansag.hu

Tourismusinformation Fertőd, J. Haydn ut.

2, 9431 Fertőd, Tel. 0036/99/537640. www.fertotaj.hu



► **Weiden am See**, Gols, Halbturn: **das Fritz**, Seebad 1, 7121 Weiden am See, Tel. 02167/40222. Angesagte Lokalität: Bar, Gourmetrestaurant mit klassischer Küche. Mittagsmenü an Werktagen, Bühne für Kleinkunst und Kabarett. Unmittelbar am See. www.dasfritz.at

Pension Hareter, Obere Hauptstraße 35, 7121 Weiden am See, Tel. 02167/7238; p. P. im DZ ab 45 Euro. www.urlaubaufdembauernhof.at

Daniels Weinhotel, Untere Hauptstraße 43, 7122 Gols, Tel. 02173/2363; p. P. im DZ ab 43 Euro (Standard/Luxus, Rabatte bei mehrtägigem Aufenthalt). www.danielsdaniels.com

Birkenhof Gols, Birkenplatz 1, 7122 Gols, Tel. 2173/21460; p. P. im DZ ab 75 Euro. Vorzügliches Restaurant. www.birkenhof-gols.at

Hotel-Restaurant Knappenstöckl, 7131 Halbturn (im Schloss), Tel. 02172/82390; p. P. im DZ ab 85 Euro. Berausches Schlossambiente, ausgezeichnetes Restaurant. www.restaurant-wieser.at

Hotel Genuss am Hof, Erzherzog-Friedrich-Straße 40, 7131 Halbturn, Tel. 02172/20176. Erweitertes und luxuriertes altes Winzerhaus, mit zauberhaftem Innenhof, gilt derzeit als hellster Stern am burgenländischen Übernachtungshimmel; p. P. im DZ ab 85 Euro. www.genussamhof.at

► **Frauenkirchen**, Andau, St. Andrä: **Landgasthof Altes Brauhaus**, Kirchplatz 27, 7132 Frauenkirchen, Tel: 02172/2217. Vorzügliche Speisen wie Zandersülzchen, Mohnknödel, Gänsebraten. www.altesbrauhaus.at

Gasthof-Pension Weisz-Artner, Lagergasse 1, 7132 Frauenkirchen, Tel. 02172/2102; p. P. im DZ 56 Euro. www.gasthof-weisz.at

Gasthof zur Linde, Haniflgasse 1, 7161 St. Andrä, Tel. 02176/2279; p. P. im DZ 65 Euro. www.gasthofzurlinde.at

The Hang Over, Halbturner Str. 1a, 7163

Links und rechts des Pinkatals

Die Pinka, der 94 Kilometer lange linke Nebenfluss der Raab (Rába), entspringt in der Steiermark am Niederwechsel, erreicht bei Pinkafeld burgenländisches Gebiet, fließt in südöstlicher Richtung bis in die Gegend von Kohfidisch und biegt dann nach Nordosten ab, wo sie zwischen Woppendorf und Burg tief ins Land einschneidet. Bei Eisenberg tritt sie auf ungarisches Gebiet über, wendet sich dann wieder südwärts, wechselt in kürzeren Abschnitten wieder über die Grenzen und mündet bei Körmend in die Raab.

Pinkafeld

Mit über 5800 Einwohnern ist Pinkafeld die fünftgrößte Siedlung des Burgenlandes. Sie wurde gegen Ende des 9. Jahrhunderts gegründet und von Bayern besiedelt. Pinkafeld (Pinkafö) gehörte anfangs zum Salzburger Erzbistum und war im Mittelalter ein wichtiger Handelspunkt; es erhielt 1343 Markt- und Stapelrecht, womit der Warenverkehr von Ungarn nach Österreich in dieser Gegend zwangsweise durch Pinkafeld verlief. Eine Blütezeit erlebte die Stadt

im 18. Jahrhundert, als sich unter Maria Theresia verschiedene böhmische Handwerker, zahlreiche Tuchmacher und andere Gewerbetreibende niederließen, zu Zünften zusammenschlossen und so die Wirtschaft immer stärker florierete. Leider ist von der älteren Stadtbebauung nur noch wenig übriggeblieben, da im 19. Jahrhundert einige Großbrände große Teile der Stadt zerstörten.

Die **Pfarrkirche**, 1786 vollendet, ist im Innern spätbarock gehalten; die Kanzel trägt klassizistische Ornamentik. Wie so oft in altungarischen Regionen, erscheinen in und an der Kirche Figuren der heiliggesprochenen Ungarnkönige Ladislaus und Stephan. Hier findet man sie an der Giebelfassade in den Nischen links und rechts oberhalb des Portals.

Am Hauptplatz steht das **Alte Rathaus**, das vormalige Rindsmaulische Freihaus, aus dem 17. Jahrhundert. In ihm befindet sich das Stadtmuseum. Davor steht ein Pranger, aus dem ein Arm mit einem Schwert ragt. Das **Neue Rathaus** stammt aus den frühen Nachkriegsjahren. Die **Mariensäule** ist an ihrem Sockel mit dem Batthyány'schen Wappen verziert.



▲ Karte: hintere Umschlagklappe

▲ Die Pinka bei Woppendorf westlich von Burg

Der äußerste Süden

Das Burgenland verengt sich zu seinem Süden hin. Es wird zwischen der Steiermark, Ungarn und Slowenien eingeklemt und läuft bei Neuhaus am Klausenbach, seiner südlichsten Gemeinde, spitz aus. Diesen südlichsten Teil bildet der Bezirk Jennersdorf. Auch für Österreicher ist dies ein kaum bekannter Landstrich. Die letzten Ausläufer des Oststeirischen Hügellandes wie auch die breiten Täler von Lafnitz und Raab geben dieser abseits gelegenen Gegend ihren Reiz. Sie ist ein Land der Kürbisfelder, dunkler Pappelsäulen und üppiger Wiesen. Hier, um den Dreiländer-Naturpark Raab-Őrség-Goričko, fand 1664 eine der wichtigsten Abwehrschlachten gegen die Türken statt.

An der unteren Lafnitz

Südöstlich des steirischen Fürstenfeld hat die Lafnitz eine bis zu zwei Kilometer breite Schneise in das Oststeirische Hügelland gefräst, ein Biotop für viele seltene Tier- und Pflanzenarten. Die breite Aue bietet ein großes Betätigungsfeld für Radler und Wanderer (Lafnitzrad-

wege B 72 und B 75). Sehr beliebt ist der Badensee von Königsdorf, der aus einer Kiesgrube entstand. Die Flussschotter des Lafnitztals werden um Königsdorf großtechnisch gefördert. Östlich von Königsdorf wurde die Lafnitz kanalisiert, die bezaubernden Mäanderauen enden leider hier.

■ Eltendorf

In Eltendorf (Ókörtvélyes) sollte man keineswegs einen Halt versäumen. Zunächst findet man im etwa drei Kilometer nördlich vom Hauptort gelegenen Ortsteil Zahling die ursprünglich romanische **Laurentiuskirche**, die Urfarre des unteren Lafnitztals. Sie besitzt eine eingezogene niedrige Apsis. In ihr wurden kürzlich frühgotische Fresken aufgefunden, die Christus als Weltenrichter zeigen. Das **evangelische Schul- und Bethaus** von 1900 überrascht durch seinen weißen Stuckdekor.

Außerdem gibt es am 345 Meter hohen Hochkogel bei Eltendorf das berühmte, malerische **Uhudler-Kellerdorf**. Wer Zeit mitbringt, sollte von Eltendorf über den



Im schönen Uhudler-Kellerdorf von Eltendorf

Reisetipps von A bis Z

Allgemeine Informationen

Burgenland Tourismus, Johann-Permyer-Str. 13, 7000 Eisenstadt, Tel. 02682/63384. www.burgenland.info

Austria-Info Urlaubsservice, 1043 Wien. www.austria.info

Österreich Werbung Deutschland, Klosterstr. 64, 10179 Berlin, Tel. 030/2191480. www.austria.info

Ärztliche Versorgung

In Österreich gibt es ein flächendeckendes Netz von allgemeinen und fachärztlichen Praxen. Im Allgemeinen muss man als Ausländer die Kosten zunächst selbst tragen und nach der Rückkehr die Rechnung bei der eigenen Krankenversicherung einreichen. Ambulanz oder Notarzt sind aus jedem Netz unter der Tel. 144 erreichbar.

Camping

Im Burgenland gibt es etwas weniger Campingplätze als in anderen österreichischen Bundesländern, die meisten davon befinden sich um den Neusiedler See. Aktuelle Informationen unter www.camping.info.

Einreiseformalitäten

Der Schengenstaat Österreich ist ausschließlich von anderen Schengen-Staaten umgeben, so dass keine Passkontrollen mehr bestehen, auch an der Grenze zur Schweiz nicht. Zollkontrollen sind allerdings möglich. Bei Anreisen aus Nicht-EU-Ländern informiere man sich speziell.

Essen und Trinken

Die traditionell vorzügliche Küche Österreichs ist auch im Burgenland in kleinen und großen, teuren und preiswerten Gasthöfen anzutreffen. Die Küche des Burgenlands ist traditionell eine ungarische Regionalküche, mit einer Vorliebe für Suppen und Eintöpfe. Die Empfehlungen im Textteil können daher unmöglich alle Gasthäuser und -höfe des Landes berücksichtigen und stellen eine begründete Auswahl dar. Wie überall,

sind Trinkgelder beim Servierpersonal gern gesehen. Wer mit dem Service zufrieden war, darf durchaus 10 Prozent des Rechnungspreises dazulegen.

Feiertage

Neujahr (1. 1.)

Heilige Drei Könige (6. 1.)

Karfreitag und Ostermontag

Staatsfeiertag (1. 5.)

Christi Himmelfahrt

Pfingstmontag

Fronleichnam

Maria Himmelfahrt (15. 8.)

Nationalfeiertag (26. 10.)

Allerheiligen (1. 11.)

Maria Empfängnis (8. 12.)

Weihnachten (25./26. 12.)

Gesundheit

Das Burgenland war bisher kein ausgewiesenes Zeckengebiet, doch sind im Mittel- und Südburgenland in den letzten Jahren immer mehr Fälle von FSME-Infektionen bekannt geworden, so dass man zumindest in diesen Regionen Vorsicht walten lassen sollte. Der Seewinkel wie auch die westliche nähere Umgebung des Neusiedler Sees gelten als zeckenfrei, das Leithagebirge jedoch schon nicht mehr (www.zecken.at). Eine Impfung wird empfohlen.



Am Rathausplatz von Rust